

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
Die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Omürt
und Welzheim
jährlich 24 Kr.
mehr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Berke Omürt & Welzheim.

Samstag,

Nr. 77

1. Juli 1865.

Amliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Omürt. — Welzheim. — Lorch.

Aufforderung zur Anzeige der Hunde pro 1. Juli 1864—65.

Unter Hinweisung auf die Verfügung des R. Finanzministerium vom 7. Juni 1853 (Reg. Bl. S. 163) die Hundabgabe betreffend, welche von den Ortsvorstehern bekannt zu machen ist, werden die Hundebesitzer hiemit aufgefordert, ihre Hunde, sofern dieselben das steuerpflichtige Alter erreicht haben, spätestens bis 15. Juli d. J. bei den zuständigen Revisoren anzuzeigen.

Steuerpflichtig und zur Anzeige verbunden ist derjenige, welcher den Hund inne hat, und entscheidet der Besitzstand vom 1. Juli für die Entrichtung der Abgabe vom ganzen Verwaltungsjahr.

Die Ortsvorsteher haben diese Aufforderung am Tage des 1. Juli in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, und bei der Ausnahme nach Maßgabe jener Verfügung mitzuwirken.

Den 27. Juni 1865.

R. Oberamt Omürt und Welzheim.

Schemmel

R. Cameralamt Omürt und Lorch,

Buchh. Braumiller, W.

Gauf.

Omürt.

Steckbriefzurücknahme.

Der am 17. ds. Mts. gegen Jacob Stettner von Thierbad erlassene Steckbrief wird — nachdem sich Stettner gestellt hat — außer Wirkung gesetzt.

Den 28. Juni 1865.

R. Oberamtsgericht.

Lämmert, Gaff.

Welzheim.

Auswanderung.

Johannes Dill, lediger Schlosser von Rudersberg ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern, kann aber die gesetzliche Sicherheit nicht leisten. Es werden nun dessen etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an ihn binnen

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle oder bei dem Schultheißenamt Rudersberg geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 27. Juni 1865.

R. Oberamt.

Luz.

Welzheim.

Auswanderungen.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen wandern aus:

nach Nordamerika:

Johann Georg Frik, ledig,

von Ebersberg;

Johann Georg Nagel von

Königsbrunnhof;

Johann Christian Steiner

von Krähenhof;

Johann Wilhelm Bohn von

Rudersberg;

ins Großherzogthum Hessen:

Mathilde Vandell von

Alsdorf.

Den 28. Juni 1865.

R. Oberamt.

Luz.

Forstamt Schorndorf.

Revier Blüderhausen.

Stammholz-Verkauf.

I. Montag, den 10. Juli d. J., im Kaltenbrunnen, Vogelbauren-

ebene, Brand, Altenbächle, Hoch-

bergwand, Schirben:

101 tannene Säglöcke, 796

Langholzstämme, 15 tannene
Gerüststangen.

Verkauf Vormittags 11 Uhr
in Waldhausen im Gasthaus zum
Lamm; zuvor wird das Holz von
früh Morgens an im Walde vor-
gezeigt; Abgang von Blüderhau-
sen aus, nach Ankunft der Züge,
um 7 Uhr.

II. Dienstag, den 11. Juli,
in den Waldheilen Pulzwalz,
Deurenberg:

132 tannene Säglöcke, 573
dto. Langholzstämme.

Zusammenkunft zum Vorzeigen
des Holzes Morgens 7 Uhr bei
der Waldhauser Mühle, zum Ver-
kauf selbst um 10 Uhr in Lorch
im Gasthaus zur Sonne.

III. Mittwoch, den 12. Juli,
in den Waldheilen Untere Rems-
halde und Schweizerschlag:

7 Eichenstämme, 8 tannene
Säglöcke, 315 dto. Langholz-
stämme, 39 tannene Gerüst-
stangen, 725 Hopfenstangen,
225 Bohnensteden.

Das Material zum Theil auch
zur Abfuhr ins Filsthäl geeignet.

Zusammenkunft zum Vorzeigen
des Holzes Morgens 8 Uhr im
Schlag Untere Remshalde 1. zu-
nächst bei Breech —; die Eichen
und das Kleinnußholz im Schwe-
izerschlag werden um 9 1/2 Uhr im
Walde auf der neu ausgehauenen
Weglinie verkauft, die Nadelholz-
stämme und Stangen aber um
11 Uhr in Blüderhausen im Gast-
haus zum Hirsch.

Den 29. Juni 1865.

R. Forstamt.

Plieninger.

Omürt.

Die Schultheißenämter werden
ersucht, den betreffenden Hebammen
zu eröffnen, daß sie ihre Tagbücher
und Tagbuchauszüge nicht mehr
wie bisher am 1. Juli, sondern
in den ersten Tagen des Januar,
und zwar im Januar 1866 ers-
tmals, an das Oberamtsphysikat
einzusenden haben.

Den 29. Juni 1865.

R. Oberamtsphysikat.

Romerio.

Omürt.

Zur Publikation der Hospitalpflege-Rechnung pro 1. Juli 1863/64

wird die Gemeinde-Einwohner-
schaft auf

Montag, d. 3. Juli d. J.,

abends 5 Uhr,
auf das Rathhaus hiemit einge-
laden.

Den 28. Juni 1865.

Rathschreiberei.

Feihl.

Alsdorf.

Schafweide-Verpachtung.

Am
Montag d. 10. Juli d. J.
Mittags 11 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhause die
Sommerweide bis Martini
d. J. verpachtet.

Die Liebhaber wollen sich mit
obrigkeitlichen Zeugnissen versehen,
einsfinden.

Den 23. Juni 1865.

Schultheißenamt.

Frik.

Bargau.

Schafweide-Verpachtung.

Die Herbstweide von Jakob
bis Martini, welche 500 Stück
ernährt, kommt am

Donnerstag den 13. Juli
ds. Jrs.

Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zur Ver-
pachtung, wozu Liebhaber einladet

Schultheißenamt.

Stüß.

Lindach.

Am

Mittwoch, d. 5. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

wird die Sommerweide von Am-
brost bis Jakob 1866 auf ein
oder drei Jahre, die Herbstweide
vom 10. August bis Martini d.
J. auf dem hiesigen Rathhause
verpachtet werden, Liebhaber
werden mit obrigkeitlichen be-
glaubigten Vermögens-Zeugnissen
eingeladen.

Den 24. Juni 1865.

Schultheißenamt.

Bühner.

c) Goggingen.

Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Sommerschafweide
von Ambrost bis Martini 1866
wird am

Samstag den 8. Juli d. J.
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathszimmer verlichen,
wozu die Liebhaber, unbekannt
mit allen erforderlichen Zeugnissen
versehen, eingeladen werden.

Am 28. Juni 1865.

Schultheißenamt.

Bühlmaier.

Kenningen.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Sommerschafweide,
welche 800—1000 Stück ernährt,
kommt am

Mittwoch den 5. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause zur Ver-
pachtung. Liebhaber werden ein-
geladen.

Den 27. Juni 1865.

Schultheißenamt.

Nagel.

c) Weßgau.

Schafweide-Verpachtung.

Die Herbstweide von Jakob
bis Martini, welche 200 Stück
ernährt kommt am

Samstag den 8. Juli d. J.

Nachmittags 4 Uhr

in der Wohnung des Anwalts zur
Verpachtung.

Den 28. Juni 1865.

Anwalt Stegmaier.

c) Ruppertschöfen.

Oberamtsgerichtlichem Auftrag

gemäß werden am
Donnerstag den 6. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

in Hinterlinthal circa 5 Centner
Schafwolle, Bastard, im
Zwangsweg zum Verkauf gebracht
und werden Kaufs Liebhaber auf
die oben bestimmte Zeit nach Hin-
derlinthal eingeladen.

Den 23. Juni 1865.

Schultheißenamt.

Bermischte Anzeigen.

Ein ordentliches Frauenzimmer
könnte sogleich in Dienst treten,
zu erfragen bei der Redaktion.

Großer und billiger Ausverkauf

von

Terneauwolle, Strickwolle, Baumwolle, Nadeln & Kurzwaaren

vom Montag den 3. Juli an bis Freitag Abend den 7. Juli
bei Kaufmann Schurr neben der Post.

Um das Lager während meines kurzen Aufenthalts vollständig zu räumen, so verkaufe ich zu nachstehenden Preisen:

Preis-Courant:

Berliner Terneauwolle

per Loth 7, 8, 9 kr.
Zugwolle per $\frac{1}{4}$ Pfund 27, 30 kr.
Hamburger Wolle per $\frac{1}{4}$ Pfund 36 kr.
Englische Wolle per $\frac{1}{4}$ Pfund 45 kr.

Faden.

Leine $\frac{1}{8}$ Pfund 8 bis 14 kr.
Brocksputz von 2 bis 5 kr.
Kartensfaden per Duzend 9 kr.
Elsäfersfaden ohne Holz per Duzend 30 kr.

Seide.

Lyoner Seide schwarz sortirt per Loth 30 kr.

Stiefelnestel.

Leinene per Duzend 3 und 4 kr.
Kameelhaarnestel 6 kr.
Halbseidene 6 bis 8 kr.
Runde 6 und 8 kr.
Seidene 14 und 18 kr.
Farbige 9 kr.

Einfasfäden.

Wollen per Stück mit 20 Ellen 22, 24, 26 kr.

Nadeln.

100 Stück lang- und rundhörig 8 kr.
100 Stück 2. Qualität 12 kr.
100 Stück 1. Qualität 16 kr.
6 Stück Stopfnadeln englische 1 kr.
2 Stefte 1 kr.
Stechnadeln in Döschen 2 kr.
Schwarze Schwalbnadeln 12 Stück 2 kr.
Amerikanische Versicherungsnadeln 12 Stück 3 kr.
Karlsbader Stechnadeln 100 Stück 2 und 3 kr.
Englische Stahl-Sirichnadeln 10 Stück 3 kr.
5 Stück ditto für Wolle 1 kr.
1 Häckelnadel 2 kr.

Knöpfe.

Perlmutterknöpfe von 2 bis 7 kr.
Zwirnknöpfe von 3 bis 7 kr.
Porzellanknöpfe, 24 Stück 1 kr.
Kleiderknöpfe in allen Dessins, 12 Stück von 6 bis 18 kr.
Stahlnäpfe von 3 bis 6 kr.

Parfümerien.

Mandelseife in Silberpapier per Duzend 30, 36 u. 42 kr.
Cotosseife per Duzend 24 kr.
Kräuterseife per Duzend 1 fl. 12 kr.
Glycerinseife per Duzend 1 fl. 30 kr.

Außer diesen angeführten Artikeln sind noch Hunderte in dieses Fach einschlagende zu haben.
Ich bitte daher im Interesse des verehrlichen Publikums von hier und Umgegend, wenn sie Geld sparen wollen, während meines Aufenthalts mich durch recht zahlreichen Besuch beehren zu wollen.
Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.

Honigseife, per Duzend 1 fl. 24 kr.

Bimssteinseife 33 kr.

Die berühmte Königsmandelseife in $\frac{1}{4}$ Pfund 9 kr. in $\frac{1}{2}$ Pfund 18 kr.

Feines Haardöl per Flacon 6 und 9 kr.

Eölnisch Wasser per Flacon 9 kr.

Stahlwaaren.

Englische Scheeren per Stück 9 bis 18 kr.

Tischbesteck das Paar 9, 12 und 18 kr.

Stahlseife erster Qualität per Elle 2, 3 und 4 kr.

Bürsten und Kammswaaren.

Runde für Kinder mit und ohne Besatzlag von 6 bis 12 kr.

Frisir- und Staubkämme von 9 bis 24 kr.

Zahnbürsten von 6 kr. an.

Nagelbürsten 15 und 18 kr.

Kleiderbürsten von 18 kr. an.

Neusilber und Metallwaaren.

Theelöffel, per Duzend von 27 bis 1 fl. 48 kr.

Ehlöffel, per Duzend von 1 fl. bis 3 fl. 36 kr.

Fingerhüte, per Stück 2 kr.

100 Paar schwarze Hafter und Haken 3 kr.

100 Paar weiße 6 kr.

Handschuhe.

Sommerhandschuhe in Baumwolle 6 und 9 kr.

" in Halbseide 24 und 27 kr.

" ganz Seide 27, 30 und 36 kr.

Schreibmaterialien.

1 Buch feines Postpapier 6 kr.

1 Buch ditto großes Format 10 kr.

25 Stück Brief Couvert 4 und 6 kr.

1 Groß Stahlfedern oder 144 Stück von 12 kr. an.

Feine Bleistift per Duzend 6 bis 12 kr.

Diverse Waaren.

Reichengarn per Duzend 2 kr.

Kleiderschnüre per Stück mit 26 Ellen 9 kr.

Wasch- und Kordel per Duzend 9 kr.

Hosenträger von 12 kr. an.

Seidene Herrnhlips und Cravatten von 12 kr. an.

Meerschaum Cigarren-Pfeifen von 18 kr. an.

Manschetten und Chemisetten von 9 kr. an.

150 Pfund ungebleichte Baumwolle das Pfund 1 fl. bis 1 fl. 12 kr.

100 Pfund gebleichte von 48 kr. bis 1 fl. 24 kr.

Ph. Reis aus Stuttgart.

Obiger Verkauf beginnt Montag den 3. Juli u. dauert bis Freitag den 7. Juli.

Verkaufsort bei Hrn. Kaufm. Schurr neben der Post.

G m ü n d.

Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir zu unserm Abschiede auf Sonntag, den 2. Juli, Abends in das Gasthaus zum Adler höflich ein.

Leonh. Neil.
Wilh. Seimle.

G m ü n d.

Frischer Cement und Gyps ist fortwährend zu haben bei
Friedr. Seidler,
Maurermeister.

G m ü n d.

Siegelwaaren-Verkauf.
Bachstein, Glaser und Dachplatten sind fortwährend zu haben bei
Friedr. Seidler,
Maurermeister.

G m ü n d.

Wirthschaftsverpachtung.
Ein gute Wirthschaft in einem Orte des Oberamts Gaildorf ist zu verpachten. Näheres bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Einen Kunsibeerd
samt Häfen hat zu verkaufen
Franz Häußler, Schuster

G m ü n d.

Ein kräftiger Junge, der die Käferei erlernen will, kann so gleich eintreten. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Von heute Samstag an ist im Gasthaus zum Adler jeden Mittwoch und Samstag weiße Bierbefe zu haben.

G m ü n d.

An eine stille Familie ist bis Jacobi eine Wohnung mit 3 Zimmern zu vermieten. Zu erfragen bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Eine Feuerwerkstätte mit oder ohne Wohnung bis Martini zu vermieten, wo? sagt d. Red.

G m ü n d.

Zu vermieten.
Ein freundliches, möblirtes Zimmer hat zu vermieten
Kaver Aman sen.

G m ü n d.

Ein großer Uhrkasten, für eine Standuhr passend, wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Allgemeiner Krankenverein.

Samstag den 1. Juli Abends 8 Uhr ist Generalversammlung im Gasthaus zum Bären.

Die Mitglieder werden um so mehr ersucht, zahlreich zu erscheinen, da die Wahl des Vorstandes, des Kassiers, Schriftführers und dreier Ausschußmitglieder stattfindet.

Vorstand: Joh. Käser.

Musik-Anzeige.

Morgen Sonntag spielt die Musik der Königl. Artillerie im Maierischen Garten.

Stabstrompeter Horn.

G m ü n d.

Passagier-Beförderung

nach Amerika,



von Carl Emil Seelig in Heilbronn, durch die renomirtesten Schiffsgesellschaften über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre und Liverpool mittelst Dampf- und Segelschiffen. Nähere Auskunft ertheilt der Agent:

Hch. Straub,

Eisen- und Leder-Handlung in Gmünd.

W e i l e r.

Oberamts Gmünd.

Dem hiesigen Schäfer ist ein Schaf und ein Fährling zugehauen, und er hat sich bis jetzt nicht er-

tundigen können, woher. Der Eigentümer dieser Schafe kann selbe hier abholen, jedoch muß über Zeichen Auskunft gegeben werden können.

Vom 1. Juli d. J. an werden die zur Gemeinde Pfahlbronn gehörigen Parzellen Buchengehren, Mittelweiler und Boggenberg dem Bestellbezirk der Postexpedition Alsdorf zugetheilt.

Der Minister des Kirchen- und Schulwesens sieht sich durch mehrfache Anfragen veranlaßt, wiederholt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß zum Empfang derjenigen, welche ihn in amtlichen Angelegenheiten zu sprechen wünschen, die Stunden von 11—1 Uhr an jedem Dienstag und Samstag bestimmt sind.

/: Stuttgart, 29. Juni. Am Mittwoch kamen die Eingaben von Öppingen und Gmünd um eine Verbindung der Remsbahn mit der Hauptbahn in der Kammer zur Sprache. Der Herr Abgeordnete des Bezirks war leider verhindert, der Sitzung anzuwohnen. Allein wenn er auch anwesend gewesen wäre und wenn er all seinen Humor und Geist aufgebieten hätte, um die Kammer noch günstiger zu stimmen, als es die Commission that, es hätte nichts gefruchtet. Nachdem 6 Eisenbahnsitzungen — und welche Sitzungen! — vorausgegangen waren, war die Kammer in der 7. Sitzung mit Eisenbahnvorträgen so überfüllt, wie ein mit Wasser angefüllter Schwamm; so viel man auch Worte auf die Kammer goß, sie schluckte nichts mehr an. Alle Reden, ob sanft oder grob, ob heiter oder ernst, waren in den Wind gesprochen. Daß die Bahn von Gmünd nach Öppingen zur Ausführung kommt, ist natürlich mit voller Sicherheit anzunehmen; der beste Fürsprecher dabei ist aber weder der Herr Abgeordnete von Alen, noch der von Gmünd, noch die volkswirtschaftliche Commission, noch am Ende die Kammer, sondern die auf der Hand liegende Nothwendigkeit der Bahn. Wenn man daran kommt, die „Füll-Bahnen,“ wie sich Herr Wohl ausdrückte, zu bauen, so ist sicherlich die Verbindung der Remsbahn mit der Hauptbahn eine der ersten. Der Sitznachbar des Herrn Decan Lichtenstein, Herr Becker, hatte die Güte, für den Herrn Abg. von Gmünd einzutreten.

Mehr als zu irgend einer anderen Jahreszeit, etwa der Weihnachtszeit ausgenommen, steht man dormalen insbesondere an den Fenstern der israelitischen Kaufleute angezeigt: „Ausverkauf“ — „Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts,“ — „Gänzlicher reeller Ausverkauf“ — und wie diese nicht mehr ungewöhnlichen Anlockungsmittel alle heißen. Sie haben den Zweck, Angesichts des raschen und stetigen Sinkens der Preise der Baumwolle und der Baumwollen-Waaren, dieselben so rasch als möglich noch zu erträglichen Preisen an den Mann zu bringen. Die Baumwolle beugt sich gewaltig unter dem Drucke des Sieges, den der Norden von Amerika über den Süden errungen und der Süden hat noch Jahrzehnte zu lauen bis er den Pfropfen verschluckt, den er sich selber geladen. Eine der härtesten Strafen, die er sich zugezogen, ist nächst dem verletzten Hochmuth die Thatsache, daß er sich das Brod selbst vor dem Maule weggenommen; d. h. während der Rebellion hat sich die Baumwollkultur so weit über Afrika, Asien und Europa verbreitet, daß der Süden von Nordamerika

einen Concurrenzen erhalten hat, der jenen selbst an Bedeutung gleichkommt. — Die Seuffer unserer Weingärtner nach durchdringendem Regen werden alle Tage heißer; aber bis jetzt ist nur die Temperatur wieder im Steigen begriffen. Der scharfe Wind hat aufgehört, allein obgleich wir jeden Tag einige Stunden trüben Himmel haben, so kommt doch kein Regen.

Stuttgart, 29. Juni. Die größeren Herbstübungen werden diesmal aus Uebungsmärschen der drei Garnisonen bestehen, welche voraussichtlich in der Zeit vom 19. bis 26. September gehalten und womit Vor- und Nachhutgefechte verbunden werden.

Friedrichshafen, 28. Juni. Letzten Montag, Abends 8 Uhr, kamen Ihre Majestäten mittelst Extrazuges hier an, um einen längeren Sommeraufenthalt im K. Schlosse zu nehmen.

Hohenstadt, 27. Juni. Der vergangene Sonntag wird für die Gemeinde Holzhausen ein unvergeßlicher Tag bleiben. Bald nach Mittag war bereits ein bewegtes Leben in dem sonst so stillen Orte. Die Häuser wurden noch mit dem letzten Schmuck geziert und alles harrie dessen, dem die Inschrift am Triumphbogen am Anfange des Ortes galt: „Willkommen guter Hirte im Vaterorte!“ Sie galt dem hochwürdigsten Bischofe, der am 24. März 1795 hier geboren, seit seiner Priesterweihe im Jahre 1819 nicht mehr hierher gekommen war. Nach freundlicher, herzlicher Begrüßung betrat der hochwürdigste Herr, sichtlich gerührt, sein Geburtshaus. Es ist im Jahre 1791 von seinen Eltern erbaut, wie noch die Inschrift ausweist. Im Kreise seiner Verwandten gedachte er hier tief gerührt seiner Jugendtage. Von da wurde die Reise nach Hohenstadt fortgesetzt, wo er im gräflichen Schlosse abstieg und am andern Tag das Sakrament der Firmung spendete. Ehe er den mit viel Fleiß und Sinn geschmückten Ort verließ, begab er sich in die mit einem neuen Altar geschmückte Kapelle und auf den Gottesacker, um den daselbst ruhenden, im vorigen Jahre verstorbenen Grafen Sigmund und Nikolaus von Adelmann ein ehrendes Andenken zu weihen. (D.B.)

Dieser Tage ist der Scharfrichter von Wien (Hoffmann) gestorben, der seit dem Jahre 1839 sein furchtbares Amt versehen und während dieser Zeit 87 Personen „justificirt“ hat. Er war es, der im Jahre 1849 die Mörder des Kriegsministers Grafen Latour, und der im Jahre 1853 zuerst den Schneider Libenyl, den Urheber des Attentats auf den Kaiser, und dann den wegen Hochverraths verurtheilten Casar v. Bezard durch den Strang vom Leben zum Tode brachte. Mit allen kirchlichen Ehren ist der Mann zur Ruhe bestattet.

Der König von Hannover läßt einen jungen Tenoristen von vielversprechenden Anlagen für die Hofbühne in der Kunst des Gesanges ausbilden. Es ist dies ein junger Dachdecker Namens Müller in Hannover, der in verschiedenen Gesangsvereinen durch seine außerordentlich schöne Stimme Aufsehen erregte. Sowohl der Kapellmeister Fischer als auch der Pariser Gesanglehrer Lind-

hont erklären, daß Müller in wenigen Jahren einer der ersten jetzt lebenden Tenoristen sein würde.

Kopenhagen, 22. Juni. Den Hamb. Nachrichten schreibt man: Die Verhandlung wegen einer Postconvention zwischen Dänemark und Preußen, Lübeck, dem deutsch-österreichischen Postverein u. und den Herzogthümern sind jetzt beendet und bereits gefestigt hat, wie wir glauben, die Unterzeichnung der Verträge hier stattgefunden.

Paris, 27. Juni. Abd-el-Kader wird Konstantinopel heute verlassen, um nach Frankreich zu kommen.

(Schreckliche Hinrichtung) In Athen fand vor kurzer Zeit eine schreckliche Hinrichtung statt. Der Verurtheilte, dem man in dem Glauben an seine völlige Ergebung die Arme freigelassen hatte, fühlte plötzlich auf dem Schaffot bei dem Anblicke des verhängnißvollen Beiles die Lebenslust mit der Energie des Wahnsinnes in sich erwachen. Mit der Wuth einer rasenden Bestie stürzte er sich auf den einen der Scharfrichter und streckte ihn mit einem furchtbaren Faustschlag betäubt zu Boden; allein bevor er zum zweiten Schläge ausholen kann, stößt ihm der zweite Scharfrichter ein langes Messer in die Brust. Mit dieser schrecklichen Wunde, aus welcher ein reicher Blutstrom unaufhaltsam hervorquoll, fuhr der Unglückliche fort, um sein Leben zu ringen, bis seine Kräfte erlahmten und er an den Block festgeschnallt wurde. Und nun begann er ein nervenschütterndes Angstgebrüll. Der Scharfrichter, vom vorhergehenden Kampfe erregt, schlug mit dem ersten Hiebe fehl und spaltete mit entsetzlich klaffender Wunde die Schulter des Opfers. Erst der zweite Hieb traf den Hals und nur mit Hülfe des Messers wurde der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt.

Washington. Ein Correspondent der „Allgem. Ztg.“ giebt mit aller Bestimmtheit die Versicherung, daß die Monroe-Doctrin durchgeführt werden wird, daß man sich aber nicht übereilt, um Louis Napoleon Zeit zu lassen sich mit Ehren aus der Sache zu ziehen. Wir suchen keinen Krieg, weder mit Frankreich noch mit England; sollten sich aber beide Mächte den billigen und mäßigen Forderungen unserer Regierung nicht fügen, und die Regierung deren gewaltsame Durchführung beschließen, dann können Sie sich darauf verlassen, daß das Volk dem Ausruf nicht nur mit Bereitwilligkeit, sondern mit Jubel entsprechen, und daß es zu diesem Zweck aus allen Taschen Gold regnen würde. Wenn aber die französische und die englische Regierung das Nachhause-schicken der Truppen als ein Zeichen betrachten sollten, daß man entschlossen sei eher nachzugeben als einen Krieg zu führen, dann würden sie einen sehr großen Irrthum begehen. Selbst die Soldaten, welche mit Widerstreben gegen die Befehle zogen, würden mit Enthusiasmus gegen Frankreich oder England die Waffen ergreifen. Das zweideutige Benehmen beider Regierungen während des Kriegs ist vom Volke nicht vergessen.

Lily.

(Fortsetzung.)

„Ein allerliebster Engel,“ sagte die Alte leise zu Ned; „und wie sie Ihnen ähnlich sieht, Herr Eduard.“

„Meint Ihr?“ entgegnete Ned mit bitterem Lächeln. „Ich finde im Gegentheil, daß sie große Ähnlichkeit mit ihrer Mutter hat.“

„Wie schmerzlich muß es für Sie gewesen sein, die theure Gattin zu verlieren,“ fuhr die Alte nach einer Pause fort, als sie bemerkte, daß Ned von traurigen Gefühlen ergriffen schien. — „Wenn man wahrhaft liebt, thut das Scheiden so unendlich weh! Und ich sehe es, Sie sind ihr noch immer treu. — Es wäre freilich hart für die Kleine, wenn sie eine Stiefmutter bekäme. . . . In ihrem Alter und als geschickter Arbeiter ist es freilich schön von Ihnen, daß Sie sich so ganz diesem Kinde widmen. Erst diesen Moraen hat es auch Fräulein Jenny gesaht.“

„Ah, die Tochter des Weinhändlers!“ entgegnete Ned gleichgültig. . . . „Nimm Dich in Acht, Lily, Du wirst Dich brennen.“

„Ich kann Ihnen sagen, daß ihr Vater Sie sehr hochschätzt; und wenn die leidige Geschichte mit James Coy nicht vorgefallen wäre, so . . .“

„Er ist ein anmaßlicher Grobian!“ unterbrach sie Ned, indem er die Augenbraunen mächtig in die Höhe zog. „Wenn ich ihm begegne, so schlag ich ihm die Rippen entzwei.“

Die Alte schwieg klugerweise.

„Ein frecher Bengel,“ fuhr Ned mit steigendem Ingrimm fort, „der sich einbildet, weil wir in derselben Werkstätte arbeiten, er dürfe mit mir umgehen. . . . Aber nur Geduld; er ist das Erstmal viel zu wohlfeilen Kaufes davon gekommen; treffe ich ihn wieder . . .“

„Vater,“ unterbrach ihn Lily, „ist es denn wahr, daß Politically einen doppelten Buckel hat, weil er unartig gewesen ist, und immer mit seiner Peitsche dreinschlägt?“

„Wer hat Dir das gesagt?“ sprach Norton.

„Billy Fernley.“

„Nun, so belehre sie, daß nicht jeder unartige und grobe Mensch buckelig ist.“

„Das dachte ich doch auch!“ entgegnete Lily mit nachdenklicher Miene.

Norton lachte laut auf, und nahm Lily auf den Schooß, um sie zu lieblosen.

Als bald darauf das Nachessen beendet, und Lily zu Bett gebracht war, blieb Norton allein mit seinen düsteren Gedanken. Seit ihm eine höhere Fügung dieses Kind anvertraut, und mit dem lieben kleinen Wesen auch die Pflicht übertragen hatte, für dessen Wohl zu sorgen, sah er sich in die Nothwendigkeit versetzt, auf seine freie, sturmbelegte Lebensweise zu verzichten, einen Stand zu ergreifen, den er früher verschmäht hatte, und wieder ein bescheidener, friedliebender Gewerbsmann zu werden. Aber die einsörmige, sitzende Lebensweise in der Werkstätte behagte dem verwegenen Wilderer nicht, der an das unfröhliche freibeuterliche Leben des Waldes gewohnt war; er mußte freien Raum, Bewegung, Lust und Sonne haben.

So zerbrach der unwiderstehliche Hang zur Ungebundenheit nach und nach die Kette, die ihm ein unermüdlicher Entschluß während einiger Zeit angelegt hatte. Er brachte diese Nacht fast schlaflos zu, denn eine fieberhafte Aufregung hielt ihn wach. Er begab sich des andern Morgens spät nach seiner Werkstätte, und machte sich mit widerstrebendem Herzen an die Arbeit, der man es dann natürlich auch wohl ansah. Der Aufseher, dem seine Trägheit nicht entgangen war, warf sie ihm vor. Dieses nahm jedoch Norton höchst übel auf. In dem Augenblicke, wo sich zwischen Beiden ein heftiger Streit entsponnen hatte, trat der Herr selbst ein, und untersuchte Ned's begonnene Arbeit, über die er sich dann gleichfalls höchst mißbilligend äußerte.

„Wer ist der Stümper,“ fragte er unwillig, „der diese Pflüscherei gemacht hat?“

„Der Stümper . . . bin ich,“ entgegnete Ned, mit wildem Blicke sich nähernd.

„Dachte ich es doch,“ versetzte Jener. „Glaubet Ihr etwa, daß ich Euch bezahle, daß Ihr mir mein Material verderbet?“

(Fortsetzung folgt.)

G m ü n d.

Photographie.

Nächsten Sonntag und Montag finden im Atelier des Unterzeichneten keine Aufnahmen statt, dagegen sonst jeden Tag.

C. Jäger.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 28. Juni 1865.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Anfuhr.		Gesammte Beleg.		Sensiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittels Preis.		Niedriger Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Ctr.		weniger per Ctr.		
	Säc.	Säc.	Säc.	Säc.	Ctr.	W.	Säc.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	10	4	26	43	87	—	5	14	—	—	5	9	5	6	226	37	—	—	—	7	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	5	4	—	11	87	5	—	—	—	—	3	54	—	—	46	17	—	—	—	—	—	—	6
Berke	3	—	—	7	26	—	—	—	—	—	3	45	—	—	27	13	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hansamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	18	8	26	63	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	300	7	—	—	—	—	—	—	—

Schranken-Aufseher Rudolph sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Böhner.

Frankfurter Cours

vom 27. Juni 1865.

Pfosten	9 fl. 44—45 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 28—29 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 50—51 fr.
Randdukaten	5 fl. 36—37 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 53—55 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45 1/4 fr.